

5. Nov. 2017, 31.So im Jk A

Verwandlung in Liebe

BESINNUNG Marika Püspök

Es ist Samstag nachmittag, am Spielplatz... schreiende Kinder laufen herum, Gruppen von Müttern und Vätern versuchen, die Kinder im Zaum zu halten.

In einer Ecke sitzt eine Frau mit Kopftuch. Sie beteiligt sich nicht am Gespräch der anderen. Sie gehört irgendwie nicht dazu.

- Na eh klar, dass sie nicht mitredet... Das ist halt schwer mit der Sprache... Die wird sicher von ihrem Mann schlecht behandelt, die Arme, das mit der Gleichberechtigung ist bei denen noch nicht wirklich angekommen.

Selber schuld, wenn man sich so unterjochen lässt. Die hat ja auch sicher keine höhere Schulbildung, ist nicht fähig, einen anspruchsvolleren Job auszuüben. Da tut man sich halt schon schwer mit dem Knüpfen von Kontakten.

Ich habe ein Bild, eine klare Vorstellung. - Ich mache eine Schublade auf, stecke die Person hinein, mache sie zu - und das bleibt auch so. - Ich gebe dem Gegenüber nicht einmal die Chance der Begegnung. - Herr, erbarme Dich unser!

Wir sind geprägt-von dem, was unsere Eltern uns vorgelebt, gesagt, uns mitgegeben haben. Wir sind verwurzelt und zuhause in unserem Kulturkreis, unserer religiösen Zugehörigkeit, unserer Schule, dem Freundeskreis, an unserem Arbeitsplatz.

Meine Überzeugung lass ich mir von niemandem madig machen -ich bin ja auch nicht

Franz:

Ich liebe den Hl. Paulus und habe seinen Thessalonicher-Brief ein bisschen erweitert und bitte hört gut zu, meinem geliebten Paulus. Er hat uns sehr viel zu sagen:

Lesung aus 1Thess2, 1-10

Ihr wisst selbst, Brüder und Schwestern, dass wir nicht vergebens zu euch gekommen sind. Wir hatten vorher in Philippi viel zu leiden und wurden misshandelt, wie ihr wisst.

Dennoch haben wir im Vertrauen auf unseren Gott das Evangelium Gottes trotz harter Kämpfe freimütig bei euch verkündet.

Denn wir predigen nicht, um euch irrezuführen und nicht in unlauterer oder betrügerischer Absicht, sondern wir tun es, weil Gott uns geprüft und uns das Evangelium anvertraut hat, nicht also um den Menschen, sondern um Gott zu gefallen, der unsere Herzen prüft. Nie haben wir mit unseren Worten zu schmeicheln versucht, das wisst ihr.

erst seit gestern auf der Welt. Ich weiß, was gut und was böse ist. Und ich höre ja auch, was in den Medien so gesagt wird. Nicht nur im Boulevard, sondern auch im Fernsehen.

ICH bin in einer Schublade, ICH habe Scheuklappen, die es mir verunmöglichen, meinen Blick nach rechts oder links schweifen zu lassen. ICH bin unfrei. - Christus, erbarme Dich!

Ich weiß, dass ich manchmal anecke mit meiner Sturheit. Aber es fällt mir schwer, weicher und aufnahmefähiger für das Gegenüber zu sein.

Ich spüre immer wieder, wie ich kämpfe, meine Meinung zu ändern, mein Bild vom anderen zu ändern.

Ich ahne, dass mein Leben reicher, vielfältiger, geglückter sein könnte, wenn ich wie ein Kind auf andere zugehe. Wenn ich mit liebevollem Blick den anderen in seiner Einzigartigkeit, in seiner Vielfalt, mit allen seinen Begabungen annehmen kann - ohne zu werten.

Ich sehne mich nach Verwandlung, will neu beginnen. - Herr, erbarme Dich!

Franz: Lege die Liebe in unsere Herzen, lass uns mit neuen Augen schauen, verwandle Du uns - wie Deinen glühendsten Missionar und Diener seiner Mitschwester und -brüder, den Apostel Paulus.

Dafür mach uns bereit. Durch Deinen heilenden und liebeserfüllten Geist. Amen.

Und nie haben wir aus versteckter Habgier gehandelt, dafür ist Gott Zeuge. Wir haben auch keine Ehre bei den Menschen gesucht, weder bei euch noch bei anderen, obwohl wir als Apostel Christi unser Ansehen hätten geltend machen können.

*Im Gegenteil, wir sind euch freundlich begegnet: **Wie eine Mutter für ihre Kinder sorgt**, so waren wir euch zugetan und wollten euch nicht nur am Evangelium Gottes teilhaben lassen, sondern auch an unserem Leben; denn ihr wart uns sehr lieb geworden.*

*Ihr erinnert euch, Brüder und Schwestern, wie wir uns gemüht und geplagt haben. **Bei Tag und Nacht haben wir gearbeitet**, um keinem von euch zur Last zu fallen, und haben euch so das Evangelium Gottes verkündet.*

Ihr seid Zeugen und auch Gott ist Zeuge, wie gottgefällig, gerecht und untadelig wir uns euch, den Glaubenden, gegenüber verhalten haben.

*Ihr wisst auch, dass wir, **wie ein Vater seine Kinder**, jeden Einzelnen von euch ermahnt, ermutigt und beschworen haben zu leben, wie es Gottes würdig ist, der euch zu seinem Reich und zu seiner Herrlichkeit beruft.*

Lesung 1Thess 4, 13-18

Brüder und Schwestern, wir wollen euch über die Entschlafenen nicht in Unkenntnis lassen, damit ihr nicht trauert wie die anderen, die keine Hoffnung haben.

Denn wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird Gott die Entschlafenen durch Jesus in die Gemeinschaft mit ihm führen.

Denn dies sagen wir euch nach einem Wort des Herrn: Wir, die Lebenden, die noch übrig sind bei der Ankunft des Herrn, werden den Entschlafenen nichts voraushaben. Denn der Herr selbst wird vom Himmel herabkommen, wenn der Befehl ergeht, der Erzengel ruft und die Posaune Gottes erschallt.

Zuerst werden die in Christus Verstorbenen auferstehen; dann werden wir, die Lebenden, die noch übrig sind, zugleich mit ihnen auf den Wolken in die Luft entrückt zur Begegnung mit dem Herrn. Dann werden wir immer beim Herrn sein. Tröstet also einander mit diesen Worten!

PREDIGT - REKTOR FRANZ MIKL

Es ist mir ein Herzensbedürfnis, dass ihr so wie ich, den Heiligen Paulus über alles liebt. Er war voller Begeisterung für seinen jüdischen Glauben und wollte alles was dagegensteht niedermachen. er wollte die Christen töten. Das war Saulus.

Im Jahre 36 n.Chr. kommt er nach Damaskus und dort sieht er, erlebt er, erfährt er Jesus. Eine Erscheinung vom Himmel - ich weiß, manche Theologen wollen das weg-psychologisieren -.

Paulus sieht Jesus und er wird verwandelt, er wird verwandelt, er wird ein ganz neuer Mensch. Er wird der herrlichste, tapferste, strahlendste Christ.

Mit Paulus kann sich kein anderer Christ vergleichen. Das ist mein Paulus, den ich immer wieder liebe, ihn anschau, seine Worte höre. - Damaskus, 36 n.Chr. und er wird verwandelt.

Im Jahre 50 n. Chr. hat Paulus an die Thessalonicher diesen Brief geschrieben. Es ist das erste biblische Zeugnis, die Evangelien kommen erst 20 Jahre später.

Was uns Paulus im Jahre 50 n. Chr. sagt, das hat Gewicht, das macht das Christentum aus. Soll ich es wiederholen?

„Ich bin wie eine Mutter zu euch“. Ist das schön? Ich bin wie ein Papa zu euch. Der große Paulus, der überhebt sich nicht. Er ist für die Menschen da, euer Vater, eure Mutter - traumhaft schön. Diesen Paulus möchte ich im Himmel sofort sehen.

Paulus war dann der größte Missionar im Christentum. Ich habe schon gesagt, ohne Paulus gäbe es kein Christentum, so gewaltig war seine Wirkkraft.

Ihr habt gehört: Er hat sich nicht bezahlen lassen, er hat selbst gearbeitet, er war selbstlos.

Er hat den Mut zu bekennen, ich bin in Ordnung. Das hat er gesagt! Wer von uns hat den Mut Paulus nachzufolgen? Wir sind ja alle so schlecht. Paulus denkt ganz anders. Er ist wirklich ein Christ.

Ich kenne ja viele Worte von Paulus:

- Nicht nur ich lebe, Christus lebt in mir.
- Solange ich auf Erden bin, will ich gerne arbeiten, aber fast schon möchte ich bei Jesus sein.

Paulus ist und bleibt **der größte Theologe**, was wir heute glauben, kommt von Paulus.

Paulus ist **der größte Mystiker**, er hat immer schon hineingeschaut in eine andere Welt.

Paulus ist **der größte Missionar**. Ich liebe ihn über alles.

Und was ist geschehen? Er hat Jesus gesehen, erlebt, erfahren und er wurde total verwandelt.

Dieser Paulus, wir hören oft schon und hoffentlich gerne, das Wort: **Verwandlung**. Traumhaft schönes Wort. Jeder von euch darf in sich hineinschauen, und sagen, ich bin auch schon verwandelt worden.

Meine lieben Firmlinge, euch verrate ich, als ich so jung war wie ihr, habe ich die große Gnade erfahren, auch Jesus zu sehen. Seit damals bin ich ein neuer Mensch geworden und später immer wieder.

Verwandlung - wehe wenn einer sich einbildet, bleiben wir so wie wir sind. Verwandlung ist das Wort für einen Christen.

Dann habe ich die Schrift des Hl. Paulus an die Thessalonicher hinzugefügt. Ja was ist denn mit unserer Auferstehung?

Paulus ist der größte Verkünder der Auferstehung Jesu. Obwohl er den leiblichen Jesus nie gesehen hat. Das Damaskus-Erlebnis war so tief, dass er von Jesus unendlich mehr gewusst hat, als alle anderen Apostel und die anderen Christen.

Paulus spricht immer von der Auferstehung Jesu. Die Apostel haben dieses gelebt, gestorben und dann musste Jesus in irgendeiner Weise, den Aposteln erscheinen, begegnen, sie haben ihn gesehen, gefühlt. Da brauchen wir nicht um Worte streiten.

Jesus ist ihnen so begegnet, dass sie ein Leben lang überzeugt waren: **Jesus, der Auferstandene**.

Das war die Frohbotschaft der Christen. Das hat auch der Hl. Paulus, immer und überall verkündet.

Na ja, die Thessalonicher haben gesagt, wie geht denn das? Wie geht denn das, wenn wir sterben werden, wohin kommen wir dann?

Diese weltbewegende Frage für jeden Menschen, wir werden sterben und was kommt dann?

Der hl. Paulus hat den Mut, den Menschen im Jahre 50 n. Chr. eine Antwort zu geben, so wie sie es verstanden haben.

Vergessen wir nicht, wie primitiv die Weltanschauung damals war. Eine Erdscheibe und oben darüber aus Stahlbeton eine Kuppel mit Löchern und jenseits oben, sind Gott, die Götter und das Leben nach dem Tode. So war es!

Für uns ist das nicht einmal eines Gedankens wert. Für diese Menschen, die fragen, was ist mit unseren Verstorbenen und was wird mit uns sein, wenn wir sterben?

Wenn wir Paulus dieses Bild, Christus wird erscheinen vom Himmel kommen und wir werden ihm entgegenschweben, dann werden wir immer bei Jesus sein.

Wir haben das schon oft gehört, in der Volksgläubigkeit sind ja diese Gedanken. Paulus hat ja damals, zu diesen Menschen gesprochen. Wir heute können damit nichts anfangen. Was heißt denn das?

Wir, jeder einzelne, muss seine Gedanken, seinen Glauben, verwandeln. Im Laufe der Jahre, Jahrzehnte und Jahrhunderte haben die Christen immer andere Bilder von der Auferstehung vom ewigen Leben gemacht. Wir alle kennen die Gemälde in den Kirchen vom Jenseits. Man könnte sie am liebsten zertrümmern.

Wir haben ganz andere Anschauungen. Der Hl. Paulus hat Jesus gesehen, erlebt und sich Jesus hingegeben. Er hat nicht philosophiert, sondern mit Jesus gelebt.

Dann kommt die große Frage, wie hat denn Jesus gelebt? Wir wissen die Antwort.

Jesus hat uns die Liebe Gottes, den liebenden Vater geschenkt. Jesus hat die Liebe vorgelebt, hat sich in der Liebe hingegeben.

Sein erfülltes Liebesleben ist in sich so wertvoll, dass es nicht ins Nichts versinken kann. Dieser Jesus der Liebende, muss auferstehen, in eine ganz andere Wirklichkeit.

Wir werden nie auf Erden wissen, was ist denn das, die andere Wirklichkeit? Ich sage zu mir sehr oft: Es gibt dort keine Zeit, keinen Raum, keine Materie, alles ist weg.

Wir sind hier auf Erden Gefangene, wie wir in der Einleitung gehört haben. Wir sind Gefangene. Das ist hier nicht die ganze Welt, nicht einmal Millimeter von der Wirklichkeit.

Ich habe in einem Buch, das ich von unserer Gerda bekommen habe, gelesen, „Der holistische Mensch“ (siehe unten)

Der Philosoph **Peter Sloterdijk**, hat das sogar als Philosoph ausgesprochen:

„Das was wir sehen, hören, riechen, schmecken, diese Raum-Zeit-Materie-Welt ist nicht einmal ein Millimeter von der gesamten Wirklichkeit, die wir Gott nennen.“

Ich danke dem Hl. Paulus immer wieder, wenn ich über die Auferstehung denke. Er ist

Johannes Huber:

Der holistische Mensch:

Wir sind mehr als die Summe unserer Organe.
Editions A Verlag, 28.10.2017 -240 Seiten.

Garant durch Jesus, den Auferstandenen, wir alle werden verwandelt werden falsch gesagt, wir werden ununterbrochen verwandelt, wenn wir so leben, wie Jesus.

Sehr einfach! - Wir brauchen nur in der Liebe leben und die göttliche Liebe in uns verwandelt uns ununterbrochen.

Der Hl. Paulus hatte ein Selbstwertbewusstsein, weil er voll von der Liebe Gottes war.

Verwandlung. Früher hat man gesagt, in der Messe wird Brot in den Leib Christi verwandelt. Ein Bild, mehr nicht, keine Wahrheit.

Die Wahrheit lautet, wir werden verwandelt, indem wir lieben und sonst gar nichts.

Daher unsere große Ausrichtung, ich kann mein Leben entfalten, verwirklichen, fruchtbar werden, im Lieben.

Ein neuer Mensch, ein echter Christ. - So wie mein Hl. Paulus



FÜRBITTEN

Guter und gütiger Vater, lass uns erkennen, wenn wir durch die Brille der Missachtung, der Wertung auf unsere Schwestern und Brüder schauen. Schenke uns Deine Weisheit.

Verzeihender und einender Gott, hilf uns, uns verwandeln zu lassen - durch eine Begegnung, einen Gedanken, durch das Vorbild anderer. Lass uns neu werden.

Freundlicher und Mensch gewordener Gott, mach uns in unserem Leben, dort wo wir wirken können, zu Botschaftern, Missionaren, glühenden Vertretern Deiner schrankenlosen Liebes-Botschaft. Gib uns Mut dazu.

SCHLUSSTEXT

Ich könnte mal wieder jemanden anlächeln, an dem ich auf der Straße vorbeigehe.

Ich könnte mal wieder meine Hand ausstrecken zu jemandem, mit dem ich im Moment nicht zurechtkomme.

Ich könnte mal wieder ganz ohne Hintergedanken einen Kuchen backen für meine Kolleginnen und Kollegen.

Ich könnte mal wieder jemandem anbieten, einen schwierigen Weg an seiner Seite zu gehen.

Ich könnte mal wieder für andere eintreten, mich engagieren für die, die sich nicht selbst helfen können, ganz konkret meine Talente einsetzen.

Ich könnte mal wieder liebevoll sein. - Voller Liebe.

Dankbar und demütig.